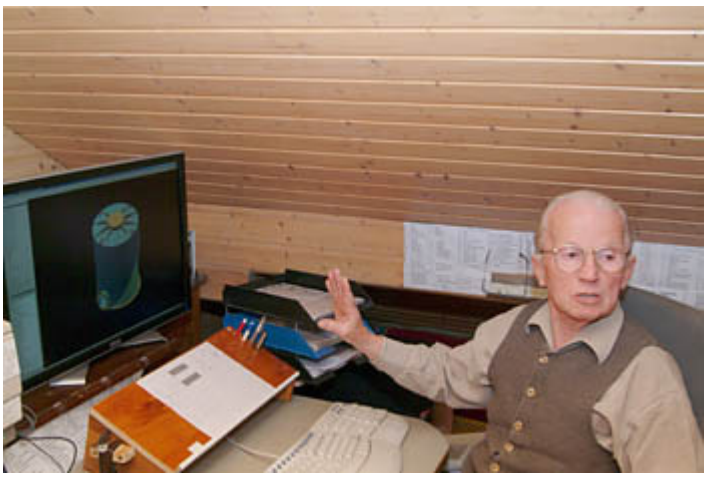
CAD.de-Mitglied und Konstrukteur Johann Eisl: Aktiv mit 80!



Johann Eisl an seinem CAD-Arbeitsplatz im Dachgeschoß seines Hauses. Er konstruiert meist mit dem Inventor von Autodesk.

Johann Eisl, Konstrukteur und CAD.de-User, wird im Juni dieses Jahres 80 Jahre alt. Grund genug, den Österreicher aus Bad Ischl nach seinem beruflichen Werdegang und nach seiner Lust an der Konstruktion, auch weit jenseits des Rentenalters zu fragen. Arbeit als Lebenselixier?

Dieser Mann soll 80 sein? Kaum zu glauben. Johann Eisl bewegt sich noch immer behände, selbst auf Dachstiegen, bewirtschaftet sein dreiviertel Hektar großes Grundstück mit steilen Hängen noch persönlich und hat den Spaß am Scherzen nicht verloren. Seine Augen sind hellwach und strahlen dennoch die Weisheit eines gereiften Menschen aus.

Johann Eisl ist Konstrukteur mit Leib und Seele und wird auch nach dem 80sten damit gewiss nicht aufhören. Er ist auch seit Jahren CAD.de-Mitglied und verfolgt die Diskussionen aufmerksam.

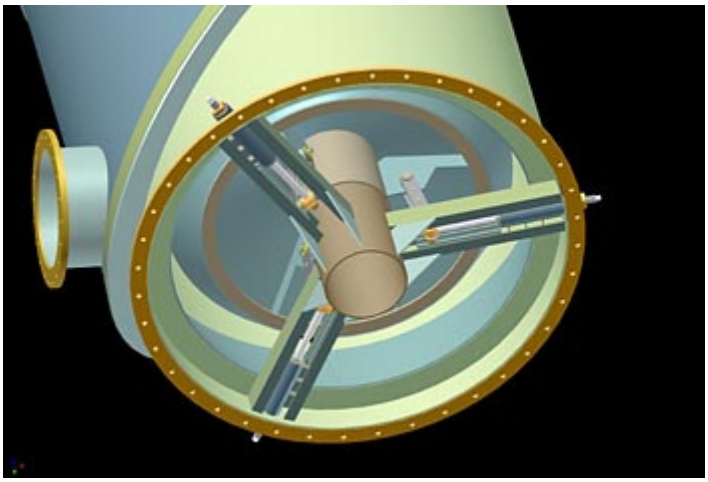
Im Frühjahr 2007 gab er uns das folgende Interview an seinem Wohnsitz, Bad Ischl, total romantisch oberhalb der Ischl gelegen – ein Ort, den CAD.de-Moderator, Leo Laimer, als „ein kleines Stück vom Paradies" bezeichnet.

Der Blick von Johann Eisls Terrasse auf Bad Ischl.

CAD.de/NL: Herr Eisl, Sie werden in diesem Jahr 80. Was waren denn die wichtigsten Stationen Ihres beruflichen Lebens?
Eisl: Meine berufliche Laufbahn begann bei den Junkers Werken in Magdeburg, wo ich Flugmotorenschlosser gelernt habe. Danach wurde ich zum Militär eingezogen und war nach dem Krieg zwei Jahre in Gefangenschaft. Als Österreicher hatte man dann die Möglichkeit, früher entlassen zu werden – jedoch natürlich nach Österreich. Das nahm ich in Anspruch, obgleich meine Mutter noch in Deutschland lebte.
Ich zog also zu meiner Tante und musste mir dann als erstes eine Arbeitsstelle suchen. Ich fand sie im Aluminiumwerk in Steeg, wo ich als Betriebsschlosser anfangen konnte. Diesem Werk bin ich treu geblieben, auch als aus dem Aluminiumwerk ein Hersteller für Grafitelektroden, die man in Stahlwerken einsetzt, wurde. Mit der Zeit wurde ich Gruppenleiter und Vorarbeiter in der Schlosserei und hatte dann auch meine Meisterprüfung abgelegt, was wiederum zur Folge hatte, dass ich in der Arbeitsvorbereitung tätig war.
Während meiner Werkstattzeit habe ich öfter Verbesserungsvorschläge gemacht, die, nebenher gesagt, auch gut bezahlt wurden, so dass es nicht ganz unlogisch war, mich schließlich in die Konstruktion zu holen. Dort blieb ich bis zu meiner Pensionierung im Jahr 1986.

CAD.de/NL: Damit war aber noch nicht Schluss?
Eisl: Keineswegs. Man kann sagen, in Sachen CAD fing es dann erst richtig an. Meine alte Firma hatte die Idee, der Eisl, der hat ja jetzt Zeit, der kann sich mal in CAD, speziell in Autocad einarbeiten und das dann auch seinen ehemaligen Kollegen beibringen.

Ich bekam also einen Autocad-Arbeitsplatz und ein dickes Systemhandbuch und konnte mich „vergnügen", eben mit dem Ziel, das Wissen wieder rückzutransferieren.



Ausschnitt aus einer Anlagenkonstruktion.

Das hat nicht so richtig geklappt, weil das Werk mich kurz darauf wieder als Konstrukteur brauchte, einfach weil zuviel Arbeit da war. Also wurde ich wieder für einige Monate aktiv.
Danach habe ich eine andere Variante probiert, nämlich dass ich als freiberuflicher Konstrukteur für sie weiter arbeitete, je nach Bedarf. Das hat funktioniert, mittlerweile seit 20 Jahren.
Immer wenn in der Konstruktion mehr Arbeit aufläuft, als man dort gerade machen kann, bekomme ich einen entsprechenden Auftrag.

CAD.de/NL: Und diese Aufträge erledigen Sie dann mit Autocad?
Eisl: Mittlerweile hauptsächlich mit Inventor. Ich bin hard- und softwaremäßig auf dem neuesten Stand, habe alle Updates mitgemacht, bis zur aktuellen Version. Man muss immer weiter lernen, anders geht es nicht.

CAD.de/NL: Das alles als reiner Autodidakt?
Eisl: Weitestgehend. Es hat zwar halbtägige Einführungsseminare gegeben, alles andere habe ich mir selbst beigebracht.

CAD.de/NL: Und CAD macht Ihnen nach wie vor Spaß und Freude?
Eisl: Ohne Frage. Ich muss aber sagen, so richtig Spaß macht mir diese Sache erst, seit ich in 3D arbeite. Seitdem ist es richtig „lustig". Es hat eine andere Qualität, die Teile „echt" in 3D aufzubauen, als nur Zeichnungen davon zu erzeugen.

CAD.de/NL: Welche Art von Konstruktionen machen Sie denn?
Eisl: Es sind im weitesten Sinne Anlagen-, aber auch Maschinenbauteile, die ich eben für die Grafitelektrodenproduktion entwerfe. Sehr häufig geht es darum, die Produktion sicherer, aber vor allem effizienter, schneller, zu machen. Zeit ist bekanntlich Geld.

CAD.de/NL: Also CAD gleich Lebenselixier?
Eisl: Kann man in einem gewissen Sinn so sagen.

CAD.de/NL: Arbeiten Sie es noch jeden Tag?
Eisl: Wenn ich nicht gerade Urlaub mache, ja.

CAD.de/NL: Wie viele Stunden am Tag sitzen Sie am CAD-System?
Es sind jeden Tag sicher zwei Stunden, öfter werden es auch vier Stunden und wenn es bei meinen Kollegen im Werk brennt, arbeite ich auch mal ganze Tage.

CAD.de/NL: Wie kamen Sie zu CAD.de?
Eisl: Durch meinen Kollegen und Freund Leo Laimer. Er hat mich auf die Möglichkeiten dort aufmerksam gemacht.

CAD.de/NL: In welchen Foren sind Sie tätig?
Eisl: Hauptsächlich bei Inventor. Mit Autocad selbst arbeiten wir nur noch sehr wenig.

CAD.de/NL: Haben Sie Wünsche an CAD.de?
Eisl: Nein, ich bin sehr zufrieden.

CAD.de/NL: Wünsche an das Leben überhaupt?
Eisl: Nachdem ich die 80 nun gut geschafft habe, wäre es gar nicht schlecht, wenn die 90 auch noch drin wäre. Aber das sind natürlich fromme Wünsche…

CAD.de/NL: …wünschen darf man sich ja was.
Eisl: Ja eben. Ist natürlich nur dann interessant, wenn man geistig noch fit ist.

CAD.de/NL: Alter und Siechtum gehören nicht notwendigerweise zusammen. Sie sind ja das beste Beispiel dafür.
Eisl: Das ist auch meine Meinung. Man kann selbst einiges dazu beitragen, durch eine gesunde Ernährung zum Beispiel und durch nur sehr mäßiges Trinken und Rauchen. Wenn es dann trotzdem nicht klappt, gut, dann hat man sich nichts vorzuwerfen – letztendlich bestimmen wir nicht Tag und Stunde…

CAD.de/NL: Was können Sie uns Jüngeren mit auf den Weg geben?
Eisl: Man sollte schauen, dass man eine Arbeit bekommt, die einem Freude macht, unabhängig davon, ob man nun viel oder wenig Geld damit verdient. Die Arbeit nimmt einen großen Teil des Lebens ein, wenn man dabei keinen Spaß hat, dann ist es schlecht.
Und vor allem man sollte den Humor nicht verlieren. Das ist ganz wichtig, auch in schwierigen Zeiten im Herzen fröhlich zu bleiben. Irgendwas gibt es dann schon wieder, das einen aufrichtet. Traurig sein, seinen Mut und seinen Humor zu verlieren lohnt sich nicht.

Kollegen und Freunde seit langem, Johann Eisl (links) und CAD.de Moderator Leo Laimer.

CAD.de/NL: Herr Eisl, ganz herzlichen Dank für das Gespräch und von uns allen herzliche Glückwünsche zum 80. Geburtstag.

- Karl Obermann –

Fenster schliessen